

Wege aus der Arbeitslosigkeit

WIRTSCHAFT Bundesabgeordnete mit SPD-Fraktion besucht die Agentur für Arbeit

Die Jadestadt entwickelt sich in den Augen von Sientje Möller positiv. Der Kohleausstieg müsse durch die Politik eng begleitet werden, doch berge er auch Chancen für die Stadt.

WILHELMSHAVEN/WZ – „Ich bin positiv gestimmt, wenn ich mir die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in Wilhelmshaven anschau.“ Das erklärte Bundestagsabgeordnete Sientje Möller nach ihrem Besuch der Bundesagentur für Arbeit in Wilhelmshaven. Diese hatte sie gemeinsam mit Mitgliedern der Ratsfraktion der SPD Wilhelmshaven besucht.

„Zwar haben wir hier immer noch einen Sockel an Langzeitarbeitslosen, es gelingt jedoch kontinuierlich, die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen weiter auszubauen. Diese Zahlen zeigen, dass die arbeitsmarktpolitischen Instrumente wirken“, so Möller. Ähnlich positiv äußerte sich auch der Vorsitzende der SPD-Ratsfraktion, Howard Jacques: „Wir haben hier in der Stadt gute Bedingungen für Unternehmen, so dass wir zuversichtlich sind, dass auch zukünftig mehr Menschen eine Arbeit finden.“

Die Mitarbeiter der Agentur für Arbeit und des Jobcenters lobte die Bundestagsabgeordnete für ihren Einsatz bei der Vermittlung von Langzeitarbeitslosen. Die Zahlen in der Jadestadt würden für das Teilhabechancengesetz sprechen, über das Arbeitslo-



Besuchten die Agentur für Arbeit: (v.l.) Christina Heide, Jörg Münkewarf, Detlef Schön, Florian Wiese, MdB Sientje Möller, Uwe Reese, Nurhayat Bakir und Dr. Thorsten Müller (Leiter Agentur für Arbeit).

FOTO: GRONEWOLD/P

se wieder in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden könnten. „Wir brauchen mehr Gesetze wie dieses, um langfristig mehr Menschen wieder in Arbeit zu bringen“, so Möller weiter.

Besorgnis löst allerdings ein anderer Punkt bei ihr aus – der Strukturwandel, von dem auch Wilhelmshaven in Zukunft betroffen sein werde. Die Digitalisierung der Arbeitswelt würde auch in der Jadestadt weiter voranschreiten: „Wir müssen die Men-

schen künftig noch besser auf die Herausforderungen in einer digitalisierten Welt vorbereiten.“ Hierfür sieht sie das Qualifizierungschancengesetz als ein wichtiges Mittel.

Allerdings sei dies nicht der einzige Punkt. Der Ausstieg aus der Kohleverstromung werde Wilhelmshaven ebenfalls treffen.

Für Möller ist klar: „Wir müssen die Schließungen der Kraftwerke eng begleiten, um auch künftig für die Mitarbeiter gute Beschäftigung in der

lokalen Industrie sicherzustellen.“

Die Bundestagsabgeordnete sieht in diesem Punkt aber gleichzeitig auch eine Chance: „Wir haben alle Voraussetzungen, um Wasserstoffregion Nummer 1 zu werden: Sowohl Forschungsmöglichkeiten durch die Hochschule, aber auch Speicherkapazitäten sind hier vorhanden. Dazu kommen jede Menge Fachkräfte aus der Energiewirtschaft. Wir sind also bestens gerüstet.“